

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 79 (1961)  
**Heft:** 6

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

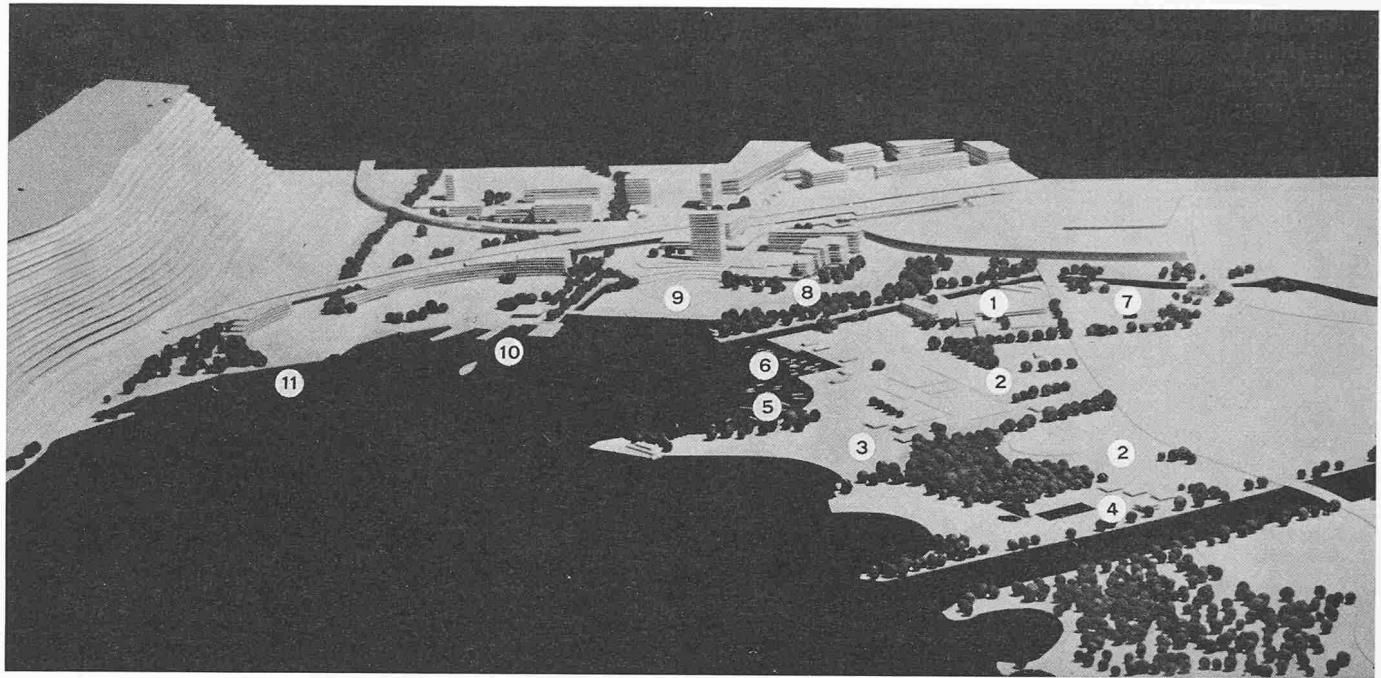
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



9. Rang, Ankauf (1000 Fr.). Projekt Nr. 31. Verfasser: **Heinz Herzog**,  
Arch., **André Schütz**, Arch., **Peter Thalmann**, Arch., Helsinki.

Modellbild aus Südwesten

1 Gymnasium und Turnhallen	2 Sportanlagen 3 Strandbad Biel	4 Strandbad Nidau 5 Segelboote	6 Ruderboote 7 Freizeitzentrum	8 Hotel 9 Festplatz	10 Hafenanlagen 11 Freier Strand
-------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------	------------------------	-------------------------------------

Die Gesamtkonzeption stellt einen anregenden Vorschlag zur Lösung der gestellten Aufgabe dar und zeichnet sich durch die frei vorgelagerten Inseln, die zahlreichen gut durchfluteten Hafenbecken und die Durchgrünung der Seebucht aus. Dagegen lässt der Entwurf die bewusste Gestaltung eines Schwerpunktes am See vermissen. Die Realisierung ist wirtschaftlich möglich. Die sehr langen Uferlinien bedingen allerdings einen vermehrten Unterhalt. Die Darstellung des Planes 1:1000 ist zu fragmentarisch und sagt über verschiedene Einzelheiten zu wenig aus.

**Projekt Nr. 31.** Durch die Hochlegung der Neuenburgstrasse erreicht der Verfasser eine klare Verbindung der Stadt mit dem See. Die Verbindung stört er jedoch durch den vorgelagerten Parkplatz im Zentrum. Die Uferpartien Nidau—Ipsach sind durch eine schön angelegte zurückliegende Strasse erschlossen. Die Disposition der öffentlichen Bauten mit dem anschliessenden Festplatz im Zentrum ergibt eine zweckmässige und schöne Beziehung zum See. Im übrigen sind auch die weiteren Bauten in ihrer Formgebung sehr überzeugend. Die Verbindung der Seestadt mit dem Seeufer ist optisch behindert durch die vorgeschlagene Wohnbebauung. Die Trennung von Ortsverkehr und Durchgangsverkehr ist konsequent durchgeführt; der Anschluss an den Durchgangsverkehr im Zuge des Schüsskanals ist ungenügend berücksichtigt. Die Führung einer Hochstrasse im Bereich des Bahnhofareals und längs der Gleisanlagen ist problematisch und nicht gut gelöst. Der Zugang zur Schiffslände ist klar, jedoch die Lage der Anlegeplätze betrieblich ungünstig. Für die Fussgängerverbindungen sind nur generelle Angaben aus den Plänen ersichtlich. Eine Verbindung von Nidau und Ipsach fehlt. Hervorzuheben ist die grosszügige Aufteilung der einzelnen Uferabschnitte, die jedoch im Gebiete von Nidau die heutigen Verhältnisse vollständig ignoriert. Auch die Aufteilung der Uferpartien in Ipsach berücksichtigt die bestehenden Waldungen nicht. Für die Führung der Fussgänger auf dem Nordufer liegen keine Vorschläge vor. Die Uferlinie in der Bielerseebucht bringt gegenüber den bestehenden Verhältnissen keine wesentliche Verbesserung. Die Zusammenlegung der Strandbäder Biel-Nidau ist denkbar, ergibt aber eine zu grosse Massierung von Menschen, welche noch verschlimmert wird durch die dahinter liegenden konzentriert angeordneten Sportflächen. Die vorgeschlagene Bepflanzung nimmt keine Rücksicht auf die vorhandene Vegetation. Zusammenfassend muss hervorgehoben werden, dass die Gestaltung der Uferpartien im Zusammenhang mit den zurückliegenden Bauten sehr grosszügig und gekonnt ist.

Das Projekt stellt in bezug auf die Einhaltung der Programmvor-schriften einen krassen Verstoss dar, indem das Gymnasium auf dem Gemeindegebiet von Nidau projektiert wird.

## Mitteilungen

**Russisches Braunkohlenkraftwerk für 2400 MW.** Das russische zentrale Projektierungsbüro für Wärmekraftwerke befasst sich mit dem Entwurf eines Werkes mit vier Turbinen von je 600 MW, von denen jede zwei Generatoren von je 300 MW antreibt. Nach einer Notiz in «VDI-Z» 102 (1960) Nr. 31, S. 1478, in der auf eine Beschreibung in der Zeitschrift Stojerenstvi 9 (1959) Nr. 4, S. 315/16 hingewiesen wird, soll der eine Entwurf Frischdampf von 300 at, 650 °C und zwei Zwischenüberhitzungen auf 565 °C mit 65 auf 60 at und 15 auf 13 at sowie austenitische Stähle vorsehen, während ein zweiter mit ferritischen Stählen, 220 at, 580 °C und einer Zwischenüberhitzung auf 565 °C mit 34 auf 29 at in Betracht gezogen wurde. Der erste Entwurf ergibt naturgemäß in der letzten Stufe kleinere Schaufellängen und ist daher konstruktiv leichter zu beherrschen. Vier Dampferzeuger von je 1900 t/h Dampf und einem Brennstoffverbrauch von 850 bis 900 t/h werden mit Braunkohle (12 Millionen Tonnen pro Jahr) beschickt (Heizwert 3000 kcal/kg, Wassergehalt 35%, Aschegehalt 16%). Der Gesamtwirkungsgrad des Kraftwerkes soll zwischen 40 und 43% liegen. Die grosse Leistung ergibt wesentliche Einsparungen an Baukosten.

**Persönliches.** Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen *E. Virieux* ist im letzten Herbst Arch. *J.-P. Vouga*, unser um die U. I. A. so verdienter Kollege, Kantonsbaumeister der Waadt geworden. — Arch. *A. Doebeli*, bisher Stadtbaumeister von Biel, hat ein privates Büro eröffnet; sein Amtsnachfolger ist noch nicht gewählt. — In Zürich hat der Geologe Dr. *W. Huber* das Büro für geotechnische Untersuchungen des verstorbenen Dr. *H. Knecht* übernommen. — In das Ingenieurbureau *Nabholz & Ruckstuhl* in Winterthur ist *Mathys Hürsch*, dipl. Ing., als Teilhaber aufgenommen worden. — Dr. h. c. *A. Roth* ist am 31. Dezember 1960 als Direktor und Delegierter des Verwaltungsrates der *Sprecher & Schuh AG*, Aarau, zurückgetreten, bleibt aber Präsident des Verwaltungsrates. Die Geschäftsleitung wurde einem Direktionsausschuss übertragen, bestehend aus Dr. jur. *H. Suter*, *E. Scherb* und *A. W. Roth*, bisher Vizedirektor. Die bisherigen Vizedirektoren *C. Gut* und *J. Heimgartner* wurden zu stellvertretenden Direktoren ernannt.

**Das neue «Public Auditorium» in Pittsburgh.** Eine riesige Halle aus Stahl in Form einer Kugelkalotte ist gegenwärtig in Pittsburgh im Bau. Das Publikum wird im Sommer im Freien sitzen können und im Winter ein schützendes Dach über sich haben, dank der besonderen Bauart der Dachschale. Eine ausserhalb der Halle in der Erde verankerte Fachwerkkonsole von gigantischen Ausmassen ragt über die gesamte Konstruktion und trägt im Zenith der Kugelschale zwei vertikale Drehzapfen. Die Schale selbst besteht aus acht gleichen Abschnitten, die im geschlossenen Zustand sich längs Meridianen berühren, und von denen sechs beim Oeffnen der Halle um die erwähnten Pivotzapfen rotieren und sich unter die beiden festen Dachabschnitte schieben. Ueber die Montage dieser ungewöhnlichen Stahlkonstruktion und die damit verbundenen Schwierigkeiten orientiert Vol. 126, Nr. 18 (3. November 1960) der Zeitschrift «Engineering News Record». Das von Ammann & Whitney stammende Projekt haben wir hier 1954, S. 20 in einer Skizze gezeigt.

**«Kunststoffe — gut geformt».** Unter diesem Titel hat die «Göppinger Galerie» in Frankfurt am Main, Berliner Strasse 27, im Dezember und Januar eine Ausstellung veranstaltet, die durch einen vorzüglichen Katalog noch weiter wirkt. Im Format 19×22 cm zeigt er auf beinahe 200 Seiten Besteck, Geschirr, Gebrauchsgerät aller Art, insbesondere mit technischem Einschlag, Möbel usw., mit Massangaben und Preisen. Die Göppinger Galerie ist die ständige Ausstellung und Beratungsstelle der Göppinger Kaliko- und Kunstlederwerke GmbH in Göppingen/Württemberg.

## Nekrologie

† **Erik Hans Abt**, dipl. Ing., G.E.P., Verkaufsdirektor der Maag-Zahnräder Aktiengesellschaft, Zürich, ist am 15. November 1960 beim Verlassen des Werkes nach einem der turbulenten Arbeitstage, die für ihn so bezeichnend waren und die er liebte, an einem Herzschlag gestorben. Alle, die ihn kannten — und es waren deren viele über die ganze Welt zerstreut — erschraken, stand ihnen doch der lebensfrohe und lebenshungrige Mensch, der liebenswürdige Geschäftsmann in vollem Wirken vor Augen.

Erik H. Abt wurde am 5. Juli 1905 als zweiter Sohn des Siegfried und der Johanna Abt-Haggenmacher in Winterthur geboren. Sein Vater leitete als Oberingenieur die Bergbahnabteilung der Schweizerischen Lokomotivfabrik. In einer Umwelt, die in ihrer charakteristischen Art kaum mehr anzutreffen ist, genoss er mit seinem älteren Bruder eine frohe Jugend im Elternhaus: Er wuchs im Tössfeld auf, zwischen den Fabrikanlagen der grossen Winterthurer Werke und der damals noch unberührten Natur des Stadtrandes. Die entscheidenden Jugendjahre, die ihn formten, verlebte er im Brühlgut, dem alten Patrizierhaus gegenüber der Lokomotivfabrik, in lebendigem Kontakt mit der Technik und mitten hineingestellt in das damals eng verflochtene Arbeiter- und Bürgermilieu. Damals lebte noch die ganze Familie mit dem Geschäft mit, Pläne und Sorgen wurden am Mittagstisch erörtert; zum Sonntagmorgen gehörte der Besuch der Fabrikanlagen an der Hand des Vaters, wo dann jeweils die neuesten Lokomotiven in ihrem Werdegang verfolgt wurden. Erst nachmittags ging es in die Natur.

Als ernster und zielstrebiger Schüler hatte Erik, geprägt von seiner Umwelt, schon auf der Kantonsschule ein klares Bild seines Werdeganges, wie er ihn später verwirklichen sollte. Früh wurde der Drang in die Weite deutlich, genährt von den weltweiten Bindungen der Familie. Nach der Maturität bezog er die ETH, die ihn im Frühjahr 1928 mit dem Diplom eines Maschinen-Ingenieurs entliess. Seiner Art gemäss baute er auch seine militärische Laufbahn in die Studienzeit ein. Mit eisernem Fleiss setzte er seine Studien während des Militärdienstes in der Genietruppe fort, so dass er mit einem Studienfreund, mit dem er Hand in Hand arbeitete, im 23. Lebensjahr das Diplom in dem Zeitpunkt empfangen konnte, als er gerade seinen Sappeurleutnant abverdient hatte.

Es war nur natürlich, dass er sich nach dem Studienabschluss der ihm persönlich so naheliegenden SLM zuwandte

und dort dank seiner ausgezeichneten theoretischen Kenntnisse bald der Assistent von Dr. h. c. Ing. A. Büchi wurde. Seinem Naturell und seinem Plan folgend, drängte er jedoch auf die Laufbahn eines Verkaufingenieurs. Schon im Jahre 1932 übernahm er die holländische Vertretung der SLM in Amsterdam, drei Jahre später leitete er die Vertretung in Indien und kurz vor dem Kriege diejenige in Kairo. Bei seiner Uebersiedlung nach Bombay verheiratete er sich mit Christine Kroonder; der Ehe entsprossen zwei Knaben.

Im Jahre 1939 fand er die

Stelle seines endgültigen Wirkens in der Verkaufsabteilung der Maag Zahnräder A.G. in Zürich, der er zuletzt als Direktor vorstand. In den zweitwanzig Jahren seiner Tätigkeit gelang es ihm, auf unzähligen Reisen in aller Welt immer neue und dauernde Verbindungen zu knüpfen. Er war ein passionierter Verkäufer, fasziniert von seiner Aufgabe, die ihm Leben bedeutete. Daraum gelang es ihm, den Markt der von ihm vertretenen Maschinen und Getriebe immer mehr auszuweiten. Neben seiner gesellschaftlich anziehenden Art und seiner natürlichen Geschäftstüchtigkeit waren besonders die tiefgehenden technischen Kenntnisse und das sachkundige Eingehen auf die besonderen Erfordernisse der Kunden das Moment, das ihm sehr oft spontanes Zutrauen sicherte und sein Wirken so erfolgreich gestaltete. Es ist sein Verdienst, das gehärtete und geschliffene Grossgetriebe in den Handels- und Kriegsschiffbau eingeführt zu haben.

So intensiv wie er alles erlebte, hatte er auch die Gabe, über seine Reisen und Verhandlungen lebensnah zu berichten, oft so treffsicher und plastisch, dass man glauben möchte, man sei dabei gewesen und kenne seine Gesprächspartner. Sein rastloses Tun war gepaart mit herzlicher Liebenswürdigkeit und menschlichem Verständnis, so dass in und ausserhalb des Hauses echte Freundschaften entstanden und seine Mitarbeiter ihn verehrten.

L. Martinaglia

† **Josef Zufferey**, dipl. Arch. S.I.A., G.E.P., von St. Luc, geboren am 7. Nov. 1897, ETH 1917 bis 1922, seit 1924 Instruktionsoffizier der Infanterie, Oberstbrigadier und Kommandant der Territorialzone 3, ist am 29. Januar in Zürich mitten aus seiner Tätigkeit abberufen worden.

## Buchbesprechungen

**Design of Steel Structures.** By B. Bresler and T. Y. Lin. A rational approach to the design of steel structures correlated with current design practice. 710 p. 1960 New York — London, John Wiley & Sons, Inc., Publishers. Price \$ 9.75.

Diese Publikation ist sowohl Lehrbuch für die Studenten als auch ein äusserst gutes Nachschlagewerk für den praktisch tätigen Stahlbau-Ingenieur und -Konstrukteur. Die vielen gut gewählten Abbildungen, Tabellen und Beispiele erleichtern auch dem deutschsprechenden Leser das Studium. Das Buch behandelt den Entwurf, die Elastizität, Plastizität und Sicherheit der Stahlkonstruktionen, die Niet-, Schrauben- und Schweißverbindungen, die Zug-, Druck-, Biegung- und Torsions-Stäbe wie auch zusammengesetzte, kompliziertere Konstruktionen, den Stahlhochbau, Stahlbrückenbau und den Leichtstahlbau. Vom amerikanischen Standpunkt aus gesehen ist dieses Buch ausgezeichnet; es wäre jedoch noch besser, wenn auch Autoren ausserhalb der USA und England berücksichtigt und ihre Publikationen verarbeitet worden wären.

Dr. C. F. Kollbrunner, Zollikon



ERIK H. ABT

Dipl. Masch.-Ing.

1905

1960